Geriatrie



Neue Praxisleitlinie → „Aktives Altern zuhause" ist eine Praxisleitlinie des amerikanischen Berufsverbandes der Ergotherapie (AOTA). Die Übersetzerin Barbara Dehnhardt und die Herausgeberin Mieke le Granse sind Expertinnen aus Praxis, Forschung und Lehre. Sie bieten einen guten Überblick über den ergotherapeutischen Prozess sowie wissenschaftlich basierte Assessments wie das COPM oder AMPS.

Ziel der Autoren ist es, Menschen dabei zu unterstützen, den Alterungsprozess und dessen Folgen zu meistern sowie selbstbestimmt und aktiv am sozialen Leben teilzuhaben. Als Interventionen empfehlen sie Gesundheitsinformationsprogramme sowie den Einsatz von technischen Hilfen und Wohnraumberatung. Fallstudien stellen die theoretischen Grundlagen des ergotherapeutischen Prozesses anschaulich dar. Interventionsmöglichkeiten sind im Hinblick auf ihre Evidenz betrachtet, in diesem Werk aber nicht ausführlich beschrieben.

Die Inhalte sind nicht immer direkt auf das deutsche Berufsbild der Ergotherapeuten übertragbar: So unterscheidet man im amerikanischen Kontext zum Beispiel zwischen Ergotherapeuten und Ergotherapie-Assistenten. Durch die umfassende Literaturrecherche mit hohem Evidenzlevel ist die Leitlinie für alle Ergotherapeuten interessant, die mit geriatrischen Klienten arbeiten, um die Effizienz ihrer Behandlung zu gewährleisten und sie gegenüber Kostenträgern zu vertreten.

Sandra Grimm, Ergotherapeutin BScOT (NL), langjährig in geriatrischer Reha tätig, Dozentin an einer Berufsfachschule für Ergotherapie und einer Altenpflegeschule

M. le Granse (Hrsg.)
Aktives Altern zuhause
Hogrefe Verlag 2018, 175 S., 39,95 €
ISBN 978-3-456-85783-1

Beratung



Mit Schuldgefühlen umgehen → In seinem Buch „Gespräch über Schuld und Schuldgefühle in der therapeutischen Beratung" spricht der pensionierte Psychotherapeut Jörg Kollbrunner ein Thema an, mit dem Ergotherapeuten oft konfrontiert sind: Viele Eltern fragen sich, ob sie schuld am Verhalten oder an den Defiziten ihrer Kinder sind. Aber auch Klienten nach Unfällen oder schweren Erkrankungen suchen häufig Schuld bei sich oder anderen.

Dieses Buch liefert neben umfangreichen Definitionen von Schuld- und Schamgefühlen auch praktische Ansätze für die tägliche therapeutische Arbeit. Verschiedene beispielhafte Dialoge zeigen versteckte Schuldzuweisungen auf, aber auch Lösungsansätze zu unterschiedlichen Schuldursachen. Es liefert kurzgehaltene, fundierte Hilfestellungen für Therapeuten, wie sie mit Schuldgefühlen ihrer Klienten oder ihren eigenen umgehen können. Sie erfahren beispielsweise, wie es gelingen kann, darüber zu sprechen, oder wie man verzeihen kann.

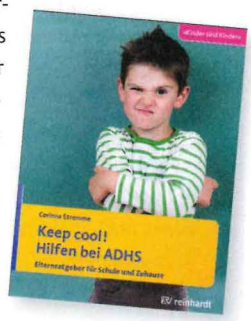
Ein professioneller Umgang mit dieser Thematik im ergotherapeutischen Kontext ist unumgänglich, wird jedoch nur selten in Aus- und Weiterbildungen berücksichtigt. Das Buch schließt diese Lücke. Daher sollten es alle Ergotherapeuten lesen, die nach Tipps im Umgang mit Schuld und Schuldgefühlen suchen.

Nina Lehr, Ergotherapeutin, arbeitet in einer Praxis mit pädiatrischem Schwerpunkt

J. Kollbrunner
Gespräch über Schuld- und Schuldgefühle in der therapeutischen Beratung
Schulz-Kirchner Verlag 2018, 120 S., 18,– €
ISBN 978-3-8248-1236-3

Ratgeber

Hilfen bei ADHS → Dieser Elternratgeber liefert viele Informationen über die Situation von Kindern mit ADHS und deren Umfeld. Die Autorin ist selbst Mutter eines Kindes mit ADHS und Lehrerin. Mit ihrem Ratgeber möchte sie Vorurteile ausräumen und um Verständnis für Menschen mit ADHS werben. Sie verdeutlicht, dass diese Erkrankung in einer Funktionsstörung begründet und kein willentliches Fehlverhalten ist. Schwierigkeiten von Eltern und Lehrern im Umgang mit Einschränkungen wie eine reduzierte Konzentrationsspanne oder ausgeprägte motorische Unruhe zeigt die Autorin anschaulich anhand von Fallbeispielen.



Sie appelliert an die Eltern, offen über die Schwierigkeiten mit den Lehrern zu sprechen, um ein gegenseitiges Verständnis und Engagement zu fördern. Gleichzeitig legt sie ihnen nahe, immer wieder für ihre und vor allem für die Rechte der Kinder einzutreten und diese auch in der Schule einzufordern. Zudem betont sie, dass Struktur und Konsequenz die besten „Hilfsmittel" im Umgang mit den Kindern sind. Zum Einsatz von Belohnungssystemen gibt die Autorin gute Hinweise. Sehr positiv sind Links zur Internetrecherche, um in ein spezielles Thema weiter einzutauchen.

Eine Aussage stimmt nicht: Die Autorin spricht davon, dass bei Diagnosestellung eine Problematik im sozialen *oder* im schulischen Bereich vorliegen muss. Tatsächlich müssen die Probleme bzw. Störungen in mehreren Bereichen vorliegen, um die Diagnose zu stellen.

Für Therapeuten ist dieses Buch sicher interessant zu lesen – doch therapeutischen Bezug oder Behandlungsideen gibt es kaum.

Michaela Zakowski, Ergotherapeutin in eigener Praxis in der Schweiz, mit den Behandlungsschwerpunkten Pädiatrie und Neurologie

C. Stremme
Keep cool! Hilfen bei ADHS: Elternratgeber für Schule und Zuhause
Ernst Reinhardt Verlag 2018, 187 S., 19,90 €
ISBN 978-3-497-02812-2